

Dieses Klavier lässt Pianisten auferstehen

Bei der Konzertreihe Magic Piano in Concert in Beringen steht ein ganz besonderes Instrument im Zentrum. Kürzlich war Premiere im Schloss. Fortsetzung folgt.

Beatrix Bächtold

BERINGEN. Äusserlich erscheint das hundertjährige «Welte-Mignon» in der Musikabteilung im Schloss Beringen wie ein ganz normales Klavier. Innerlich birgt es eine Technik, die vor über hundert Jahren als absolute Weltneuheit gefeiert und von Journalisten und Spezialisten als achtetes Weltwunder bejubelt wurde. Und selbst heute, im digitalen Zeitalter, wo man sich alle möglichen Informationen aufs Handy holen kann, verblüfft es die Kenner. So wie den Herrn aus Ramsen, der ein Ticket zum Auftakt der Konzertreihe gelöst hatte. «Das glaub ich ja nicht! Das ist von unschätzbarem Wert. Und das in Beringen!», rief er beim Anblick des Klaviers.

Das Reproduktionsklavier Welte-Mignon wurde 1904 erfunden und kostete seinerzeit etwa so viel wie ein Einfamilienhaus. Adelige und Grossindustrielle holten es sich in ihre Musiksäle. Heute gibt es in der Schweiz höchstens noch eine Handvoll davon. Eines steht im Hotel Waldhaus in Sils-Maria, wo einmal im Monat Konzerte stattfinden. Dass ein «Welte-Mignon» nun im Schloss Beringen nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören ist, ist eine Sensation und geschah auf Initiative von Richard Schneider, der das rare Exemplar vor 45 Jahren in einem Musikmuseum im Toggenburg aufstöberte und erwarb. Kürzlich schenkte er es im Multipack mit seiner hochkarätigen Sammlung mechanischer Musikinstrumente dem Schloss-Museum Beringen. «Ich hatte einfach den Drive, es für alle zugänglich zu machen», erklärt der Beringer, der, wie er selbst sagt, den 90. Geburtstag hinter sich hat.

Grosses Mysterium

Edwin Welte und Karl Bokschisch erfanden das «Welte-Mignon» in ihrer Werkstatt für mechanische Musikinstrumente in Freiburg im Breisgau. Mit ihm wurde es möglich, Klavierspiel live in all seinen Nuancen auf Papierbänder zu übertragen, um diese dann auf einem «Welte-Mignon» abzuspielen. Im Prinzip war es so, dass die Künstler nach Freiburg kamen und auf einem speziellen Klavier spielten. Aus diesem führten allerlei Kabel und Leitungen in einen Kasten, in welchem sich die Aufnahmetechnik befand.

Sein Innenleben ist bis heute ein Mysterium. Jedenfalls wurde in ihm auf irgendeine geheimnisvolle Art das Spiel der Künstler auf eine Papierrolle gebracht. Diese konnte später ins Klavier namens «Welte-Mignon» eingelegt werden und gab auf Knopfdruck nicht nur die Melodien wieder, sondern bewegte die Tasten des Klaviers. Die Künstler waren hellauf begeistert. Ab jetzt konnten sie sich selbst hören, ihr Spiel optimieren und was sie besonders freute: Sie, die bisher im Schatten der grossen Komponisten standen, erlangten auf einmal einen Namen und künstlerische Unsterblichkeit.

Für die Aufnahmen reisten sie aus aller Welt nach Freiburg im Breisgau. Sobald die Aufzeichnung auf Papier war, hörten sie es sich an, und wenn sie einverstanden waren, setzten sie ihre Unterschrift auf die Verpackung. Der Luftangriff auf Freiburg im Breisgau am 27. November 1944 vernichtete Infrastruktur und Pläne des «Welte-Mignons». Glücklicherweise wurden in den Jahren davor gut 5000 Titel auf Papierrollen gebracht, wovon 250 jetzt in Beringen zu Hause sind.

Richard Schneider erwarb sie in oft abenteuerlicher Art und Weise. Er reiste



Das «Welte-Mignon» und Richard Schneider – eine lebenslange Beziehung.

Bilder: Beatrix Bächtold



Ein Blick ins «Welte-Mignon».



Paul K. Haug (r) erklärt, wie das «Welte-Mignon» funktioniert.

«Ich hatte einfach den Drive, es für alle zugänglich zu machen.»

Richard Schneider
Besitzer des «Welte-Mignon»

zu Auktionen, bot eifrig mit und hatte Erfolg. Einmal lud er Freunde zu einem Konzert zu sich nach Hause ein. «Einer erschien mit Frack und Zylinder», berichtet Richard Schneider nach dem Konzert gegenüber den SN, «sein Kopf war derart voll von Wissen über die Musik, die Komponisten und die Umstände, dass er mit seiner Bekleidung dem feierlichen Moment gerecht werden wollte.»

Wie von Geisterhand bewegt

Bei der Premiere im Schloss Beringen «spielten» die Pianisten Raoul Pugno, Xaver Scharwenka, Eugen d'Albert und Max Reger. Dank dem «Welte-Mignon» hörten also an die 40 Gäste, wie leidenschaftlich die längst verstorbenen Pianisten den Stücken weltbekannter Komponisten ihren Stempel aufgedrückt haben. Sie erlebten, wie sich auf dem Steinway «Welte-Mignon» die Tasten wie von Geisterhand hoben und senkten. Sie fühlten die Leidenschaft der Künstler. Wer die Augen schloss, sah sie vielleicht sogar vor sich. Paul K. Haug, unter anderem künstlerischer Leiter und Dirigent

des Orchesters Sinfonetta Schaffhausen, stellte die Pianisten vor. Er erzählte von Max Reger, der in allen Dingen «unmässig» gelebt haben soll, von Eugen d'Albert, der sechsmal verheiratet war und acht Kinder hatte. Er rezitierte Raoul Pugno: «Ich bewundere diesen Apparat. Es freut mich, dass die Enkel meiner Tochter mich spielen hören, auch wenn ich nicht mehr da sein werde.» Und er erzählte von Xaver Scharwenka, der als romantischer Pianist einfach zur falschen Zeit gelebt habe.

Infos zur Konzertreihe

Die Konzertreihe setzt sich am Donnerstag, 16. Oktober, und Donnerstag, 20. November, jeweils um 19.30 Uhr im «Schloss», Stelgstrasse 5, Beringen fort. Es werden andere Stücke als bei der Premiere gespielt. Tickets nur im Vorverkauf unter www.schaffhauserland.ch und bei Schaffhausen Tourismus, Vordergasse 73, Schaffhausen. Telefon 052 632 40 20. Keine Abendkasse.

«Das glaub ich ja nicht! Das ist von unschätzbarem Wert. Und das in Beringen!»

Ein Gast